Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 75 (2000)

Artikel: Wunsch : ein Anagramm & 3 Gedichte zur Zeit, die geht

Autor: Merz, Klaus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-324654

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wunsch

Ein Anagramm & 3 Gedichte zur Zeit, die geht.

Klaus Merz

ZEITENWENDE

entzweiende

weite den Zen!

Zirkus

Das Jahr wechselt
die Hand. Wir greifen
in ein leeres Jahrtausend
hinaus,

balancieren noch ein Weilchen
auf seinem Rand, Küsschen da,
Küsschen dort, die Kunst-
reiter schwitzen,

und begreifen erst jetzt
– wie H. B. uns lehrte –
dass die Arena älter ist
als die Welt.

Vorbereitung
Saitenwechsel
für die blinden
Etüden.

Das Grab der Gross-
eltern wird geräumt,
(die Tobsucht entfällt).

Wir greifen einander
mit einer Hand
an die Köpfe:

Himmelslicht. Hilfs-
werke. Gschneit: Wer kennt
diese Gegenden nicht!

Jedes Wort macht
uns leichter. Jede Glut
kürzt den Docht.

Buchzeichen

Kürzlich beim Rasieren
fielen mir die kleinen Narben
von 1945 wieder auf. Man hatte
das Kind schon verloren
gegeben, wagte erst spät
die zwei Schnitte.
Einen Augenblick lang
sah ich die Schatten
der verstörten Eltern
aufscheinen hinterm Glas.
Dann hinterm Sargglas, wie ich
sie deutlich erinnere, das Gesicht
meines Bruders auch.
Zeit, meine Zeit, zog sich
in den zwei Dellen am Hals
zusammen, parabolisch. Und
in Gestalt der eigenen Kinder
auch. Mit ihren Lebensläufen,
ihrem Erstaunen, Zweifeln
und Lachen vor der Welt.
Nachts schlug sich mir
hinter geschlossenen Lidern
ein Buch auf. Unter zartblauen
Tupfern schwamm die Strich-
zeichnung einer Uniform.
Im Innern der martialischen
Herrenbekleidung ruhte
– verkehrt herum – ein Mensch.
Über dem Bild des Nackten
stand: Für uns.